

# Was die Anwohner am neuen Stadtplatz vermissen

**Lokstadt** Tagsüber ist der Dialogplatz oft verwaist. Was fehlt ihm? Diese Frage hat eine Bürogemeinschaft am Platz in ihrem Schaufenster aufgeworfen. Viele Post-its und eine dringende Forderung sind die Antwort.

**Dagmar Appelt**

Vorsichtig und etwas unsicher tastet sich ein kleines Mädchen durch den Kies. Es ist ein sonniger Vormittag. Die Zweijährige und ihre Grosseltern sind allein auf dem Spielplatz. Sonst ist weit und breit keine Menschenseele auf dem Dialogplatz in der Lokstadt zu sehen.

Das sei der Normalfall, sagt der Grossvater. «Wir sind oft hier und meistens ganz allein.» Das finde er angesichts der riesigen Siedlung schon erstaunlich. Warum das so ist, kann er nur vermuten. «Ich glaube, weil es hier morgens keinen Schatten gibt.»

Der Mann liegt richtig. «Schatten über Kinderspielplatz! Dringend von 11 bis 15 Uhr!» steht auf einem Post-it am Schaufenster der Bürogemeinschaft Orbit direkt am Platz. Noch mehr Zettel kleben an der Scheibe, die sich im Durchgang zum Innenhof des Krokodil-Komplexes befindet. Es sind Antworten auf die im Schaufenster gestellten Fragen: Was fehlt dem Platz? Was ist dein Wunsch für den Platz?

## Von Bauernmarkt bis Pingpongstisch

Rund ein Dutzend Klebezettel umfasst die Wunschliste der Lokstadt-Bewohnerschaft. Darunter Wünsche nach einem wöchentlichen Bauernmarkt, einer Tischtennisplatte, mehr Parkplätzen oder – gegenteilig – einer autofreien Zone. Doch ein Wunsch überwiegt: Die Menschen in der Lokstadt wünschen sich «mehr Grün statt Betons», sei es als Krabbelwiese, als Picknickplatz oder als wilde Bepflanzung. «Asphalt weg» wird auf einem Zettel gefordert.

Der Kiesplatz mit dem Spielplatz, rund 80 Bäumen und einem Pavillon liegt mitten in der Lokstadt. Hier entwickelt Implan in Zusammenarbeit mit der Stadt einen neuen Stadtteil mit rund 750 Wohnungen. Bald sollen hier über 1500 Menschen wohnen. Die nach alten Loks benannten Häuser nordwestlich des Dialogplatzes – Krokodil, Tender und Big Boy – sind bereits bezogen. Auf der Seite zum Katharina-Sulzer-Platz soll bis 2026 das 100 Meter hohe Hochhaus Rocket entstehen, das als weltweit höchstes Wohnhaus in Holzbauweise gilt.

## Innenhof im Komplex Krokodil macht es vor

Eine Mutter geht mit ihren beiden Kindern über den Spielplatz. Der Knabe stürmt am Schaufenster mit den Klebezetteln vorbei in den Innenhof der Krokodilanlage. Dort steht eine hölzerne Spielskulptur auf Sand inmitten von Grünflächen, auf die er sofort klettert. Wenig später rennt der Fünfjährige, gefolgt von Mutter und Schwester, zurück auf den Dialogspielplatz. Hier probiert er das Klettergerüst aus, schaut sich die Halbpfeife an und interessiert sich für die Staumöglichkeiten im Bodenbrunnen.

Plötzlich will der kleine Mann wissen: «Mami, warum gibt es



Der Dialogplatz mit den Gebäuden Krokodil (links), Big Boy und Tender (geradeaus). Auf dem Spielplatz (hinten) ist es auch nach 17 Uhr noch sonnig. Fotos: Dagmar Appelt



Mehr Grün, so wie hier im Innenhof des Krokodils, wünschen sich viele Anwohnerinnen und Anwohner auch für den Dialogplatz.

hier keinen Sonnenschirm?» Das wüsste sie auch gern, sagt die Mutter und lacht. Die Frage ihres Sohnes spricht ihr aus dem Herzen. Zwar stehen viele junge Bäume auf dem Platz. Doch bis sie ein grünes Dach über dem neuen Stadtplatz bildeten und Schatten und Kühlung spendeten, brauche es noch etwas Zeit, sagt Beat Kunz, der Leiter von Stadtgrün, auf Anfrage.

## Spielplatz mit historischem Bezug

Warum es auf dem Spielplatz so viel Beton und kaum Farbe gibt, erklärt Nicolas Perrez, Projektleiter vom Amt für Städtebau, damit, dass es sich eigentlich um eine «Spielfabrik» handle. Die Kinder sollen hier spielerisch den historischen Kontext der ehemaligen Lokomotiv- und Maschinenfabrik in der Lokstadt kennen lernen: den Fuhrpark für Kleinfahrzeuge, die Kiesgrube mit Kranbahn, das Pum-

penhaus mit Planschbecken, ein Klettergerüst und zwei Relikte des Sulzerareals. «Die Spielelemente bestehen aus Beton, Ziegeln und Stahl und wurden speziell für die Lokstadt entwickelt», sagt Perrez. Entworfen wurde die Spielfabrik von Vogt Landschaftsarchitekten.

## «Mami, warum gibt es hier keinen Sonnenschirm?»

Fünfjähriger Spielplatzbesucher

Lassen die Kinder den Spielplatz in der Lokstadt tatsächlich links liegen? «Nein, überhaupt nicht», sagt Melanie Mock von der Bürogemeinschaft Orbit. «Ab 17 Uhr erwacht der Spielplatz zum Leben.» Und auch am Wochenende sei hier immer etwas los.



Melanie Mock von der Bürogemeinschaft Orbit war an der Schaufenster-Umfrage beteiligt.

Mock arbeitet als sozialdiakonische Mitarbeiterin bei Orbit, einem Pilotprojekt der reformierten Kirche Winterthur Stadt. Orbit sei ein kirchlicher Experimentierraum in Kooperation mit Kleinunternehmen, Kreativen und Freischaffenden, sagt die Ausstellungsgestalterin, die hier zu 20 Prozent tätig ist.

Der neue Stadtteil sei noch im Entstehen begriffen, sagt Mock. «Aber schon jetzt beteiligen sich viele an der Belebung des neuen Stadtplatzes.» Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zählt sie auf: Neben Bewohnerinnen und Bewohnern sind dies beispielsweise die Gruppe Quartier und Nachbarschaft der Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen Gesewo oder der Quartierverein Tössfeld / Brühlberg. Eine Gruppe organisiert zudem regelmässige Konzerte auf dem Dialogplatz. «Im Frühling organisierten wir eine Bauwerkstatt, in der die Bewohner Pflanzkübel und Sitzge-

legenheiten aus Holz herstellen.» Wo heute der Dialogplatz ist, stand früher die «Fabrikkirche», das reformierte Vorgängerprojekt von Orbit. «Unsere Aufgabe ist es, herauszufinden, was die Menschen hier brauchen», sagt Mock. In diesem Zusammenhang stehe auch die Schaufensterumfrage.

## Umfrage hat keine unmittelbaren Folgen

Unmittelbare Aktionen werden aber laut Mock aus der Befragung nicht folgen. «Wir wollen alles zusammentragen und einfach auf die Wünsche aufmerksam machen.» Bei der Stadt macht man sich um die Nutzung des Dialogplatzes und des Spielplatzes keine Sorgen. Die Nutzung bewege sich im erwarteten Rahmen, so der Leiter von Stadtgrün. Das Gebiet befinde sich noch in der Entwicklung. «Ähnliche Erfahrungen haben wir in Neuhegi mit den neuen Parkanlagen gemacht», sagt Beat Kunz.

## Vier Ausgetipps am Wochenende

### Kraftvolle Liveshow



Foto: Noah Agemo

Mit einem völlig neuartigen Mix aus Drum 'n' Bass, Old-School-Rap im Stil von MC Hammer und Grunge erschliessen die Zwillinge der Band Deki Alem einen neuen musikalischen Weg. (ps)

**Winterthurer Musikfestwochen:**  
Donnerstag, 10. August,  
20 Uhr, Steinberggasse.  
[www.musikfestwochen.ch](http://www.musikfestwochen.ch)

### Wilder Irish Folk



Foto: PD

Die sieben Mitglieder von The Mary Wallopers machen aus jedem Club einen Hexenkessel. Aber anstatt nur aufs Gaspedal zu drücken, traut sich die Band aus Dundalk auch – ganz so wie einst The Pogues und The Dubliners – an traditionelle Midtempo-Songs und Balladen. (ps)

**Winterthurer Musikfestwochen:**  
Sonntag, 13. August,  
19 Uhr, Steinberggasse.  
[www.musikfestwochen.ch](http://www.musikfestwochen.ch)

### Sommerende



Foto: Valentin Luthiger

Sebastian Bohren und der Gitarrist Aljaz Cvirn haben sich 2020 getroffen, um gemeinsam die Literatur für Violine und Gitarre zu erkunden. Neben den klassischen Werken wird das Duo auch eigene Arrangements von virtuosen Violinstücken spielen. (ps)

**Sommerserenade:** Sonntag,  
13. August, 19 Uhr, reformierte Kirche, Brütten.  
[www.sebastianbohren.ch](http://www.sebastianbohren.ch)

### Lichtspektakel am Himmel



Foto: PD

Es ist schon längst kein Geheimnis mehr: Seit einigen Jahren gibt es die schöne Tradition, in der Nacht des Maximums des Perseidenschauers gemeinsam nach Sternschnuppen Ausschau zu halten. (ps)  
**Programm:** Samstag, 12. August, ab 19.30 Uhr Führung, 20.30 Uhr Lesung, anschliessend im Kreuzgarten gemeinsam in den Sternhimmel gucken, Kartause Ittingen. [www.kartause.ch](http://www.kartause.ch)